

















Ein Sermon von
dem unrechten
Hammion
Lu. xvi.

Doct. Mart. Luther.
Wittenberg Anno.
M. D. xxij.

Eyn sermon von dem vnrechten Mammon. Lu. xvi.

¶ Wie wol ich bißher yn den postillen vnnnd yn meyners
Buchlin/ von Chrißlicher freyheyt vnd gutten wercken so vbir-
flüssig geleret hab / wie das alleyn der glaub on alle werck/ res-
chtfertige / vnd darnach gutte werck thue/ das ich billich hyn-
surt/ danon stille schweygen sollte/ vnd eyns iglichen verstand
vnd geyst rawm lassen/ alle Euangelia von yhm selbs zu ver-
stehen vnd auß zulegen / Noch spüre ich/ das gar bey wenigen
hafften vnd gedeyen will/ vnd lassen sich ymer abschrecken vnd
schewen die spruch/ die von gutten wercken sagen. Das ich wol
sehe/ wie es nott were/ entwedder alle Euangelia zu postilliern/
odder an allen ditten verstädige prediger bestellen/ die mundtlich
solchs deuten vnd lereten.

Also ist das heuttige Euangelion / wo es on geyst mit
bloßer vernunft angesehen wirt eyn recht pfeffisch vnd mächs
Euangelion/ das fur den geitz vnd zu eygenen wercken auffzu-
richten nutzlich were. Den da Christus spricht. Macht euch
freunde von dem vnrechten Mammon/ auff das/ wenn yhr nu
darbet / sie euch auffnehmen yn die ewigen hutten. Zwingen sie
drey stück erauß widder vnser lere vom glauben. Nemblich.
Auffs erst haben wir gelert / das allein der glaub rechtfertig vñ
von sunden helffe. Auffs ander/ das alle gutte werck sollen dem
nhesten auß freyer liebe vmb sonst geschehen. Auffs dritte/ das
wir auff der heyligen oder anderer verdinst nichts stellē sollen.

Widder das erst laut/ das hie der herr sagt / Macht euch
freund von dem vnrechten Mammon/ gerade/ als solt das werck
vns zu freunden machen/ die wir vorhyn seynde were. Widder
das ander laut/ das er sagt/ Auff das sie euch yn die ewigē hut-
ten nehmen/ gerade/ als sollten wir das werck vns zu nutz vnd
vmb vnser willen thun. Widder das dritte laut/ das er sagt/
die freunde mögen vns auffnehmen yn die ewigen hutte / gerade
als sollten wir den heyligen vmb des hñmels willen dienen vnnnd
vns auff sie verlassen. Hier auff müssen wir vmb der schwachē
willen antworten.

Auffs ist das alleyn der glaube

frum vnd gottis freunde mache.

Den grund muß man on alles wanken lassen bleyben/ das der glaub/ on alle werck/ on allen verdienst / den menschen versüne mit gott vnd frum mache/ wie Paulus sagt Ro. 3. Wyr halten das der menschen on alle werck des gesetzs / durch den glauben frum mache. Item Ro. 4. Abraham ist seyn glaube zur gerechtickeyt gerechnet/ als auch vns 2c. Item Ro. 5. Durch den glauben sind wyr gerechtfertigt/ vnd haben frid mit gott. Item Ro. 10. Von hertzen glaubt man/ so wirt mā rechtfertigt. Dese vnnnd der gleychen spruch viel mehr/ muß man fest halten/ vnnnd darauff sich verlassen vnueruckt/ das dem glauben yhe alleyn/ on allen zusatz der werck/ werde zugeeygent die vergebung der sünd/ vnd rechtfertigunge.

Nym des fur dich/ das gleychnis das Christus Matt. 7. setz. Eyn gutter barom bringt guttefruchte/ Eyn bößer barom bringt böße fruchte. Da sibistu/ das nicht die fruchte dē baum gutt machen/ sondern on alle fruchte/ vnnnd fur allen fruchten/ muß der barom vorhyn gutt seyn/ odder gutt gemacht werden. Wie er auch sagt Matt. 12. Macht entwedder den baum gutt/ so werden die fruchte gutt / odder macht den barom böß / so wytt die frucht böße. Wie kundt yhr gutts reden weyll yhr böße seytt. Also ist's stracks war / das der mensch / on alle gutte werck vnd fur allen gutten wercken/ muß zuuo: frum seyn/ das es klar ist/ wie vnmüglich es sey / das er durch werck solle frum werden/ wo er nicht zuuo: frum ist / che er die gutten werck thut. Denn Christus bestehet feste da er sagt. Wie kundt yhr gutts reden/ weyll yhr böße seytt. Also auch/ wie kundt yhr gutts thun/ weyll yhr böße seytt.

Darumb schleußt sichs hie mechtiglich. Das ettwas grössers vnd kostlichers da seyn muß/ denn alle gutte werck sind/ da durch der mensch frum werdt vnd gutt sey/ che er guttis wirck. Gleych wie er leylich muß zuuo: gesundt seyn/ che er arbeytt vnd gesunde werck thut. Dasselb grosse vnd kostlich ding ist/ das edle wort gottis/ das ym Euangelio/ gottis gnade ym Christo predigt vnd anbeytt. Wer das hoert vnnnd glawet/ der

wirtt da durch frum vnnnd gerecht. Darumb heyst es auch eyn wortt des lebens/eyn wortt der gnad/ eyn wortt der vergebung. Wer es aber nicht höret odder nicht glawbt/ der kan sonst ynn keynem weg frum werden. Also sagt S. Peter. Act. 15. Das gott die hertzen durch den glawben reynige/ denn welcher artt das wortt ist/ der artt wirtt auch das hertz/das dā glawbt vnd hanget. Nun ist das wortt lebendig/rechtfertig/warhafftig/reyn vnd gutt. 2c.

Was wollen wir denn nu zu den sprüchen sagen/ die so hartt auff die werck dringen/da der her hie spricht. Macht euch freunde von dem vnrechten Mammon. Item Matt. 25. Ich byn hungrig gewesen/ vñ yhr habt mich nicht gespeysset. vnd der gleychen viel mehr/die alzu mall lauten/ als musten wir durch werck frum werden. Wir wollen also antworten.

¶ Es seyndt ettliche/die das Euangelion vnd vom glawben hören odder lesen/ vnd fallen schwindt drauff/vnd heysen das glawben/ das sie dencken/ Sie dencken aber nicht weytter denn glawbe sey eyn ding/ das ynn yher macht stehe zu haben oder nicht zu habē / als eyn ander natürlich menschlich werck. Darumb wenn sie ynn yherm hertzen eyn gedanken zu wege bringen/der do spricht/warlich die lere ist recht/vñ ich glawbs es sey also/so baldt meynen sie/der glawb sey da. Wenn sie den nu sehen vnd sülen an yhn selbs vnnnd an den andern / das keyn enderung da ist/ vnnnd die werck nicht folgen vnnnd bleyben wie vorhyn / ynn altem wesen/so dunckt sie/der glawbe sey nicht gnug/es muß etwas mehr vnd grossers da seyn.

Sihe so fallen sie denn do her / vnd schreyen vnnnd sagen. Ey der glawb thutts nicht alleyn. Warumb? Ey darumb/ seyndt yhr doch so vill/die do glawben/ vnd thun nichts mehr denn vorhyn/ finden sich auch gar nichts anders gesynnet denn vorhyn/das seyndt sie / die Judas ynn seyner Epistell trewmer heyst / die sich mit yherm trawm selbs betriegen / denn was ist solcher yhr gedanken / den sie glawben heysen / denn nur eyn trawm vnd eyn nacht bildt vom glawben/das sie selb von eygener krafft on gottis gnad/ yn yherm hertzen gemacht haben/ die werden darnach erger denn sie vorhyn waren/denn es gehet

yhn wie der heri sagt Matt. 9. Das siemost fassen ynn alle schleuch vnnnd zu reyssen/das ist/gottis wortt horen sie vnnnd fassens nicht. Darumb zu reyssen sie vnd werden erger.

Aber der recht glawb / da wy: von reden / lest sich nicht mit vnsern dancken machen / sondern ehr ist eyn lautter gottis werck / on alles vnser zuthun ynn vns. Wie Paulus sagt zu den Romern. am funfften. Es ist gottis gab vnnnd gnad/ durch Christum erworben. Darumb ist er auch gar eyn mechtig/ thettig/ vnruhig / scheffrig ding / der den menschen gleych vernewert/ anderweitt gepyrt/ vnd ganz ynn eyn new weyße vnnnd weßen füret / also / das vnmüglich ist/ das der selb nicht sollt on vnterlas gutts thun.

Denn also natürlich der Barom frucht treget/so natürlich folgen dem glawben gutte werck. Vnnnd gleych wie keyn nott ist dem Barom zu gepieten / das er frucht tragt / also ist dem glewbigen keyn gepott (wie Paulus sagt am ersten. Thimotheo am ersten) gesetzt. Ist auch keyn nott dazu/das ehr guttis thu / Sondern er thutts von yhm selber/frey vnnnd vngewungen/ gleych wie ehr on gepott von yhm selber schleffet/ ysszet/trincket / kleydet / sihet / hoiet / redet / gehet / vnnnd stehet.

Wer nu dissen glawben nicht hatt / der ist eyn vnnützer schwerer von glawben vnnnd wercken / weyß selb nicht was er saget odder wo hynt sichs zuecht. Denn ehr hatts nicht empfunden/vnd treybt also lügen spiel / vnd deutet die schrifft die vom glawben vnnnd wercken redet/ auff seynen trawm vnd falschen gedanken / der eyn menschlich werck ist. Szo doch die schrifft beyde glawbe vnnnd gutte werck nicht vns / sondern alleyn gott zu eygent.

Ists aber nicht eyn verkeret blindt volck: Sie leren/wy: kunden keyn gutt werck von vns selber thun/vnd sahen an/vermessen sich das aller hochst werck gottis/nemlich/den glawben/von yhn selbs zu machen / auß yhren falschen gedanken. Darumb hab ich gesagt / wy: sollen an vns selb verzagen vñ gott bitten/wie die Apostel thetten/ vmb den glawben. Wann wy: den haben/so durffen wy: keyns dinge mehr/ den er bringet

den heyligen geyst mit sich / der selb leret vns denn nicht alleyn
allerley / sondern thutts auch mechtiglich dahyn / vnd furet vns
auch durch todt vnd helle gen hymell.

Nu mercke / das wy: zur voriger antwortte kommen.
Vmb solcher trewmer vnd ertichten glawben willen / furet die
schrifft solche spruch von den wercken / nicht das man durch
die werck frum solle werden / sondern das man damit eußerlich
beweyß vnd vnterscheydt nehme / zwyschen dem falschen vnd
rechtem glaubē / denn wo der glawb recht ist / da thut er gutts /
thut er nicht gutts / so ist gewislich eyn trawm / vñ falscher
wahn vom glauben. Darumb / gleych wie die frucht am baum
nicht gutten barom machet / aber sie beweyßet vnd bezeuget
dennoch eußerlich / das der barom gutt sey / wie Christus sagt.
Eyn yglich barom wirt an seynen fruchten erkandt. Also sollt
yh: sie auch an yhren fruchten erkennen.

Auß dem siehestu nu / das es eyn grossz vnterscheydt ist /
frum seyn vnd frum erkandt seyn odder frum werden / vnd frum
keytt beweyßen. Der glawb macht frum / aber die werck bewey
ßen den selben glawben vnd frumkeytt. So hellt nu die schrifft
die gemeyne weyße zu reden / die vnter den leuten geht / als wē
eyn vatter zu seynē son sprech / gehe hyn vñ sey barmherzig vñ
gütig vnd freuntlich / dem oder dem armen. Damit heyst er yhn
nicht barmherzig noch gütig / noch freuntlich werden / son
dern weyl er schon gütig vnd barmherzig ist / will er / das ers
yhnem auch eußerlich mit der thatt ertzeige vnd beweyße. Auff
das das die gütte / die er bey yhm selber hatt auch andern lasse
bekandt werden vnd zu gutte komen.

Also solltu auch alle spruche der schrifft von den wercken
deuten / das got damit will / das wy: die entpfangene frumkeyt
ym glawben / sollen lassen auß brechen / sich beweyßen vnd an
dern nütz werden / auff das der falsche glawbe erkennet vñ auß
gerodtet werde. Denn er gibt niemant seyn gnad also / das sie
soll stille liegen vnd keynen nütz mehr schaffen / sondern das sie
wuchern soll / vnd durch bekentniß vnd öffentlich beweyßung
außwendig yderman zu gott reytzen / wie Christus sagt Matt.
5. Laster leuchten ew: licht für den leuten / auff das sie ew:
gute werck sehē vñ got preysen. Sonst were es wie eyn verborge
ner schatz vñ verholene weyßheyt / was sind die alle beyde nütz:

Ja damit/wirt die frumkeyt nicht alleyn andern bekant/
sondern auch yhr selb gewiß/das sie recht schaffen sey/wie S.
Peter.2.Pet.1.sagt. Vleyssigt euch durch gutte werck ewi erwe-
lung gewiß vnd fest zu machen/denn wo nicht werck folgen/
kan der mensch nicht wissen/ob er recht glawbe/ia er ist gewiß
das seyn glawb eyn trawm vnd nicht recht/Szo wirt Abrahā
Gen.22.seyns glawbens vñ gottis furcht gewiß/das er seynen
son opfferte/wie denn die schrifft sagt. Tu weyß ich/das du
furchtist (das ist/nu ist's offenbar das du gott furchtist) weyll
du deynē eynigem son vmb meynetwille nicht verschonet hast.

Szo bleybe nu darauff/das der mensch ynnwendig ym
geyst/fur gott/alleyndurch den glawben/on alle werck/rechts-
fertiget wirt. Aber eußerlich vnd offentlich fur den leutten vnd
fur yhm selber/wirt er rechtfertig durch die werck/das ist/ehr
wirt bekant vñd gewiß da durch/das er ynnwendig rechts-
schaffen glawbig vnd frum sey. Das du also mugest eyns nen-
nen/eyn offenbar rechtfertigung/das ander eyn ynnwendig recht-
fertigung/also doch/das die offensbare rechtfertigung/nur eyne
frucht folge vnd beweyßung sey der rechtfertigeyt ym hertzen/
das der mensch da durch fur got nicht rechtfertig wirt/sondern
zuuor rechtfertig fur yhm seyn muß/Gleich wie du des bawms
fruchte magst nennen eynn offenbar guttichē des bawms/
die da folget vñ beweyßet seyn ynnliche naturliche gutte.

Das meynet S. Iacobus yn seynen Epistel/da er spricht.
Der glawb on werck ist todt. Das ist/weyll die werck nicht
folgen/ist's eyn gewiß zeychen/das keyn glawb da sey/sondern
eyn todtē gedancē vñ trawm/den sie falschlich glawben nen-
nen. Also versthen wir nu diß wort Christi. Machet euch
freundt von dem vnrechten Nammon/das ist/beweyßet offens-
bar mit eußerlichem geben/ewren glawben/damit yhr freundt
vbrinkomet/das die armen ewis offinbarn wercks zeugen seyn
kunden/das yhr rechtschaffen glawbē habt/denn das eußerlich
geben von yhm selber/mochte nymmer mehr freundt machen/
wo es nicht auß dem glawben geschech. Syntemal Christus
Matt.6. Der phariseer almoßen verwirft/das sie keyn freundt
damit machten/weyll das hertz falsch war. Tu wirt yhr keyn
hertz recht on den glawben/das also auch die natur zwinge
zu bekennen/das keyn werck frum macht/sondern das hertz
zuuor frum vnd gutt seyn muß.

Auffs ander. das alle werck sollen

vnd müssen frey vmbsonst geschehen/vnnd keyn nutz da durch gesucht werden. Das will Christus da er spricht Matt. 10. vmbsonst habt yhr/ vmbsonst gebts auch. Denn gleych wie Christus mit allen seynen wercken/ nicht hatt den hymel verdienet/denn er wahr zuuor seyn/sondern hat damit vns gedienet/nichts eygens angesehen noch gesucht/denn die zwey stück/vnser nutz vnd gottis vatters ehre. Also sollen auch wir ynn allen gutten wercken nichts vnser suchen/widder zeitlich noch ewiglich/sondern gott zu ehren/frey vmbsonst vnserm nechsten nutze seyn/das meynet S. Paulus Philip. 2. Seyt gesynnet wie Christus/da der ynn gottlicher forme wahr hatt er sich des geeuffert vñ eyn form eyns knechts angenommen/das ist/er hatte fur sich selb gnug/als d alle fulle der gottheit hatte/doch hatt er vns gedienet/vnd ist vnser knecht worden.

Vnd ist die vsach. Denn syntemal der glawbe/recht fertigtet/vnd sundt vertilget fur gott/so gibt er auch das leben vñ selickeyt/so were es yhe nu eyn schmach vnnd schandt/dem glawben altzu nahe/das yemandt wollt etwas leben odder thun vmb das/wilchs der glawbe schon hat vñ mit sich bringet/gleych wie Christ sich selbs geschmecht hette/wenn er daraumb hette wollen guttis thun/das er gottis sohn wurde/vnnd eyn herr vber alles/wilchs er schon zuuor war. Tu macht vns yhe der glawbe zu gottis kinder/als Johan. 1. sagt. Er hatt yhn macht geben gottis kinder zu werden/die an seynen namē glawben/sindts aber kinder/so sindts auch erben. Ro. 8. vnd Gal. 4. Wie konnen wir denn etwas thun vmbds erbe zu erlangen/das wir schon haben durch den glawben.

Was wollen wir denn nu sagen zu den sprüchen/die auff das gutt leben dringen vmb des ewigen lohns willen/als diser thut/macht euch freund von dem vnrechten Mammon. Vnd Matt. 19. Wiltu ynnß leben komen/so hallt die gepott. Item Matt. 23. Samlet euch scherze ym hymel. 2c. Das wollen wir sagen/das die ihenigen/die den glawben nicht kennen/reden vñ dencken eben von dem lohn/wie von den wercken/denn sie meinen/es gehe hie menschlicher weyße zu/das sie das hymel
resch.

reich verdienen müssen mit yhem thun / das sind auch trewme
vnd falsche gedanken/von denen spricht Malachias. Wer ist
vnter euch / der my: vmbsonst eyu thür zu thette? Es sind
knechte vnnnd genießsuchtige miedlinge vnnnd taglohner/ die hie
auff erden yhren lohn entpfahen / wie die phariseer mit yhem
betten vnd fasten. Matt. 5.

Sondern also hellt sichs mit dem ewigen lohn / das gleych
wie die werck natürlich dem glawben folgen (als droben ges
agt ist) also das nicht nott ist sie zugepieten/ sondern vnmus
lich/ das sie d glawbenicht thun sollte/ on das sie darumb ge
potten werden/ das man falschen vnd rechten glawben erkenne.
Also folget auch natürlich on alles suchen / das ewige lohn/
dem rechten glawben / also das vnmöglich ist / das es nicht
komen sollt/ ob seyn auch nymmer begerdt noch gesucht wirdet/
Doch wirtts anzogen vnd verheyßen auch darumb / das die
falsch glawbigen vñ rechtglawbigen erkannt werden/vñ ydera
man wisse/was nach guttem lebē von ym selberfolgen werde.

Des nym eyn groß gleychnis . Sihe/ die helle vñ der todt
ist auch gedreuet der sunden/ vnnnd folget der sunden noch von
yh: selb / on suchen/denn niemant thut darumb vbell/ das er
wolle verdampt werden/sondernn wolt viel lieber entpflihen/
aber dennoch ist die folge da / vnnnd were auch nicht nott das
mans verkündigt/denn es wurd sich doch selb finden/aber dar
umb wirts verkündigt/das man wisse was folgen werden nach
bossem leben . Wie nu hie dem bossem leben seyn lohn folget on
seyn gesuche/ also folget auch dem guttē lebē seyn lohn on ge
suche . Wenn du gutten odder bossem weyn trinckst / ob du es
gleych nicht thust vmb geschmack's willen/ so folget er doch
natürlich von yhm selbs .

Wenn nu Christus spricht. Macht euch freunde/samlet
euch scherze/vnd des gleychen/ So sihestu das die meynung ist/
Thu gutts/ so wirts folgen vñ yhm selber on deyn gesuch/das
du freunde habest/scherz ym hymell findist/lohn enpfahist / als
so das deyn auge eynfeltiglich auff's gutte leben wartte/vnnnd
nichts vmb den lohn sorgist / sondern genug habist / das du
weyßst vnd gewiß bist das es folget/ vñ leßst gott dafur sor
gen/denn wilche auff den lohn sehen/ das werden trege vñ ver
droffene erbeytter/ vnd lieben den lohn mehr denn die erbeytt/ya

werden der erbeytt feyndt. Damit wirt auch gottis wille/ der die erbeyt gepentt gehasset/ vnd muß also eyn solchs hertz gottis gepott vnd willen zu letzt mude werden.

Auffs dritte. Das nicht die heyligē

sondern alleyn gott yn die ewigen hutten nympt vñ lohn gibt/ Das ist yhe so klar/ das keyner Berweyßung bedarff. Denn wie sollten vns die heyligen in den hymel nemen/ so eyn yglicher für sich selbs bedarff/ das yhn gott alleyn yn hymell neme. Vñ eyn iglicher für sich selb kaum gnug hatt. Wie das anzeygen die klugen iungfrawen. Matt. 25. die nicht wolten yhe öle mit teylen/ den torichten. Vnd. 1. pe. 4. spricht/ der gerechte wirt gnaweselig. Vnd Christus Johan. 3. Niemand feret gen hymel/ denn der ernidder gefaren ist/ des menschen son / der ym hymell ist.

Was wollen wy? denn hiez zu sagen/ das Christus spricht. Macht euch freunde / auff das sie euch ynn die ewigen hutten nehmen. Das wollen wy? sagen. Auff erst / das diser spruch nichts redet von den heyligen ym hymell / sondern von den armen vnd durfftigen auff erden/ die mit vns leben/ als sollt er sagen. Was barwistu kirchen/ stift de heyligē/ vnd dienst meynen mutter. S. peter. S. paul/ vnd andern verstorben heyligen? Sie bedurffen widder solchs noch keyns deyns andern dienstes / sie sind auch nicht deyne freunde/ sondern dere die zu yhren zeytten gelebt vñ yhn wol than haben. Wartte du deynes freunde/ das ist/ der armen die zu deynes zeyt vnd bey dy? leben / deyn nehster nachpur/ der deynes hülffe darff / den mache dy? mit deynem Mammon zu freunde .

Auffs ander. Solchs auffnehmen yn die ewigen hutten/ ist nicht zuuerstehen/ das die menschen thun werden / sondern sie werden vsach vñnd zeugen seyn vnßers glawbens / an yhn geübt vnd berweyßet/ vñß wilchs willen gott vns ynn die ewigen hutten nympt. Denn solichs ist die weyße der schrifft zu reden. Wenn sie spricht/ die sunde verdampt/ der glawbe macht selig/ das ist/ sund ist vsach das gott verdampt/ vñnd glawbe ist vsach/ das er selig macht. Wie man denn auch yn gemeyner weyß allenthalben spricht. Deyne bößheyt wirt dy? das vnglück bringen / das ist / deyne bößheyt ist deyns vnglücks verdienst vnd vsach. Also nehmen vns die freunde gen hymell/

wenn sie viſach ſind / durch vnſern glawben an yhn erzeyget
des hymell reichs. Das ſey von den dreyen ſtucken geredt.

Wie bey zu mehrer verſtand des Euāgelij / ſind drey fra-
gen. Was Mammon ſey / warum es das vnrecht Mammon
ſey. Wie Chriſtus vns heyſſe dem vnrechten haußhalter folgen /
der doch mit ſeyns herren ſchaden ſeyn nutz ſchafft / wilchs on
zweyffell vnrecht vnd ſundt iſt. Auffſs erſt. Mammon iſt
eibeyſch / vnd heyſt ſo viel / als reichthum odder zeitlich gutt /
nemlich / das / des yemandt vßig hatt zu ſeynem ſtand / vnd
damit er dem andern wol kan nütz ſeyn / on ſchaden / den Ma-
mon auff Eibeyſch heyſt / menge odder groſſer hauſſe vnd viel.
Darauf wirt denn Mahamon odder Mammon / das iſt / die
menge des guttes odder reichthum.

Auffſs ander. heyſt es vnrecht Mammon / nicht das mit
vnrecht odder wucher erworben ſey / denn von vnrechtem gutt
kan man keyn gutt werck thun / ſondern ſolls widder geben /
wie Iſaias ſagt. Ich ſyn ein gott / der dem opffer feyndt iſt /
das vom raub kompt. Vnd der weyſſe man ſpricht. Gib al-
moſen vñ dem das deyn iſt / ſondern darumb heyſt es vnrecht /
das es ym vnrechten brauch iſt / gleych wie S. Paulus ſpricht
zu den Ephesern / das die tage böſe ſind / ſo ſie doch gott ge-
ſchaffen hatt vnd gutt ſind. Aber darumb ſind ſie böſe / das
böſe menſchen yhr vbell brauchen / viel ſundt / ergernis vnd fers-
lickeyt den ſeelen drynnen anrichten.

Alſo iſt der reichthum auch vnrecht / die weyll ſeyn die
leutt vbel vnd zu vnrecht brauchen. Denn wir ſehen / wo reich-
thum iſt / da gehts wie man ſpricht / gutt macht mutt. Da
kriegt man vmb / da leugt man / da heuchlet man / da thut man
alle bößheyt widder den nechſten / das man gutt erwerbe / da bey
bleybe / groſſer mache vnd die reichen freundschaft habe.

Sonderlich aber iſts fur gott / darumb ein vnrecht Mam-
mon / das mā dem nechſten nicht damit dienet / denn wo meyn
nechſter darff / vñ ich yhm nicht gebe / das ich wol habe / ſo halt
ich ym das ſeyne mit vnrecht auff. Syntemal ich yhm ſchul-
dig ſyn zu geben nach dem naturlichen geſetz. Was du wilt
das man dy thu / das thu du auch. Vnd Chriſtus Matt. 5.
gib yderman der dich bittet. Vnd Johan. ynn ſeyner Epſtell /
So yemant diſer wellt gutter hatt / vñ ſihet ſeynen Bruder dar-

1
beit/ vnd schleust seyn hertz fur yhm zu/ wo bleybt die liebe an
yhm? Vnd diß vnrecht an dem Mamon sehen wenig leute/
denn es ist geystlich/ auch an dē gutt/ das auffß aller redlichst
erworben ist/ wilchs auch sie betrugt/ das sie meynen/ sie thun
niemant vnrecht/ weyll sie nicht groß eußerlich vnrecht thun/
mit rauben/ stelen vnd wuchern.

Auffß dritte haben sich viel harte bekummert/ wer der vn-
recht hauffhalter sey/ das yhn Christus so lobt/ aber kurzlich
vñ eynfeltiglich ist hie die antwort/ Das Christus den hauff-
halter vns nicht furhellt vns seyns vnrechtens/ sondern vns
seiner weyßheyt willen/ das er mitten ym vnrecht so weyßlich
seynen nutz schafft. Also wenn ich wollt yemant zu wachen/
Beten vnd studyn reytzen vnd spricht. Siehe die morder vnd dieß
wachen das nachts/ das sie rauben vnd stelen/ warumß wol-
tistu denn nicht wachen das du bettist vnd studytist. Sie lobt
ich nicht die morder vñ diebe/ yhß vnrechten/ sondern die weyß-
heyt das sie so weyßlich zu yhr vnrechten komē. Item wen ich
sprech. Ein vnzuchtig weyb schmücket sich mit golt vñ seyde/
das sie iunge knabē reytzt. Waruß woltistu nit auch dich geyst-
lich schmückē ym glawben/ das du Christo gefallist. Sie lobt
ich die hurerey nicht/ sondern den vleysse/ den sie vbel anlegt.

Auff die weyße gleychet Paulus Ro. 5. Adam vnd Christu/
vnd spricht. Adam sey eyn bild Christi gewesen. So wir doch
von Adam eyttel sund/ vnd von Christo eyttel gnad haben/ die
vnmesslich widerinander sind. Aber die gleychniß/ vnd das bild/
steht ynn der folge odder gepurt nicht/ ynn der tugent odder vnz-
tugent ynn der gepurt/ das gleych/ wie Adam eyn vatter ist aller
sunder/ also ist Christus eyn vatter aller gerechtē. Vnd wie alle
sunder von eynem Adam komē/ also komen alle gerechten von
eynem Christo. Also ist hie der vnrecht hauffhalter vns auch
furgebildet/ nur ynn seynen klugheyt/ das er seynen nutz so wol
schafft/ das vnser seelen auch also bedencken sollen/ mit recht/
wie er mit vnrecht 2c.

GEO. PEABODY

252

.041

L9774

1522

c.1

6615286
30me17



